

**Medienmitteilung vom 14. Juli 2013**

## **Grüne fordern Stilllegung des AKW Mühleberg Inakzeptable Schludrigkeit und Ignoranz um AKW Mühleberg**

**Die bisher unbemerkte Radioaktivitätsabgabe des AKW Mühleberg rund um das Jahr 2000 zeigt ein weiteres Mal auf, wie unbeherrschbar die Atomtechnologie ist und wie ungenügend das schweizerische Nuklearsicherheitsdispositiv funktioniert. Die Grünen fordern, dass das AKW Mühleberg angesichts dieser weiteren Panne endlich stillgelegt wird.**

Die Sonntagszeitung enthüllt heute, dass rund um das Jahr 2000 radioaktives Wasser vom AKW Mühleberg ausgetreten ist, welches noch heute im Bielersee nachweisbar ist. Dies ist in mehrerlei Hinsicht beunruhigend: Erstens dient der Bielersee als Trinkwasserreservoir für die Stadt Biel; eine ernsthafte Kontamination des Bielersees hätte fatale Konsequenzen für die Bevölkerung. Zweitens ist es schier unglaublich, dass von dieser Radioaktivitätsabgabe und den Folgen im Bielersee bisher niemand etwas gewusst haben soll – weder die Betreiberin des AKW, noch die Nuklearsicherheits- oder politischen Behörden auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene.

Der Vorfall zeigt exemplarisch auf, dass das schweizerische System der "Nuklearsicherheit" in keiner Art und Weise so funktioniert, wie dies angesichts der Risiken eigentlich unabdingbar ist. Das gilt einerseits für die Betreiber der AKW, hier die BKW. Die Sorglosigkeit, mit welcher die BKW auch heute wieder auf die Vorfälle reagiert ("nicht auf aussergewöhnliche Ereignisse zurückzuführen") ist inakzeptabel. Dasselbe gilt für das ENSI, welches heute eingestehen muss, dass Daten aus dem ganzen Jahr 1998 infolge eines Back-up-Fehlers nicht zur Verfügung stehen. Dass es in diesem hochsensiblen Bereich zu solchen Fehlern kommt, ist blanker Hohn. Das ENSI zeigt damit ein weiteres Mal, dass es nicht in der Lage ist, seine Aufgabe unabhängig und qualitativ hochwertig wahrzunehmen.

Der Vorfall zeigt aber ein weiteres Mal auch die Unbeherrschbarkeit der Atomtechnologie auf. Mit unserer nuklearen Stromversorgung nehmen wir Risiken in Kauf, welche nicht zu verantworten und nicht zu kontrollieren sind. Der Umstand, dass rund um das Jahr 2000 Radioaktivität aus dem AKW ausgetreten ist und weder die BKW noch die Nuklearsicherheitsbehörden in der Lage sind, die Ursache dafür zu bestimmen, ist höchst beunruhigend. Aus Berner Sicht ist zudem alarmierend, dass auch im Normalbetrieb ausgerechnet das AKW Mühleberg mit Abstand am meisten radioaktives Wasser an die Umwelt abgibt; dies trotz der mit Abstand kleinsten Stromproduktion. Auch dies zeigt auf, dass der Uraltreaktor Mühleberg endlich abgeschaltet gehört.

Für die Grünen stellt sich die Frage, was die Berner Behörden genau von den Vorkommnissen rund um das Jahr 2000 wussten. Die Grünen werden dem Regierungsrat deshalb mit einer Interpellation entsprechende Fragen stellen.

Klar ist für die Grünen, dass ein Weiterbetrieb des AKW Mühleberg unter den gegebenen Umständen nicht zu verantworten ist. Bereits heute genügt das AKW Mühleberg in Zusammenhang mit dem Kernmantel und der Kühlwasserversorgung den Sicherheitsanforderungen nicht. Heute zeigt sich, dass die BKW und die Kontrollbehörden auch das Problem des radioaktiven Abwassers in keiner Art und Weise im Griff haben. Die Grünen fordern den Regierungsrat deshalb auf, endlich die Ausserbetriebnahme des AKW Mühleberg durchzusetzen; der im Gegenvorschlag zur Initiative "Mühleberg vom Netz" in Aussicht gestellte Abschalttermin im Jahr 2022 ist nicht akzeptabel. Die Grünen erwarten zudem von der BKW, dass diese unverzüglich eine permanente Wasser-messstation einrichtet, welche tagtäglich die Radioaktivitätswerte misst; diese Messstation muss zudem unabhängig kontrolliert werden.

**Für weitere Auskünfte:**

Blaise Kropf, Präsident Grüne Kanton Bern, Grossrat,  
Tel. 079 263 47 68